

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisdorfer Str. 33.
Redacteur St. Hüttner.
Erscheinenszeitung des 11-12 Uhr
Samstag von 11-12 Uhr
Sonntag von 6-8 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literate in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Stille für Inseratannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Antonie Ullrich, Hauptstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rath's der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 8. Januar.

Anlage 10650.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Rgr.
incl. Frangirlos 1 Thlr. 10 Rgr.
Jede einzelne Nummer 2/8 Rgr.
Belegexemplar 1 Rgr.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 10 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.

Inserate

Aufgegebene Zeilen 1 1/2 Rgr.,
andere 2 Rgr.
Laut unserem Preisverzeichnis.

Reclamen unter d. Redactionsfeld
die Spalte 2 Rgr.

No 8.

1873.

Bekanntmachung, die Viehzählung betreffend.

In allen Staaten des Deutschen Reichs findet am 10. ds. Mts. eine Ermittlung des Viehstandes statt.

Es werden zu diesem Behufe den Hausbesitzern Leipzigs von uns Formulare in den nächsten Tagen zugestellt werden, in welchen der Viehstand nach Anleitung des Formulars am 10. ds. Mts. anzugeben ist.

Vom 11. ds. Mts. ab wird die Abholung der ausgefüllten und von dem Grundbesitzer unterschriebenen Formulare erfolgen. Die Hausbesitzer, von welchen die Formulare nach rechten Zeit zurückgehalten sein sollten, haben zu gewärtigen, daß der Viehstand, wie er am 10. ds. Mts. war, auf ihre Kosten festgestellt werden wird.

Leipzig, den 3. Januar 1873.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Räder.

Bekanntmachung.

Die Personalsteuer der Empfänger von Appanagen, Capitalisten, Rentiers etc. betreffend.

Bei der bevorstehenden Revision der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster der Stadt Leipzig für das Jahr 1873 werden die als Empfänger von Appanagen, Capitalisten, Rentiers etc. Steuerpflichtigen hierdurch auf die Bestimmungen des Gewerbe- und Personalsteuer-Ergänz.-Ges. vom 23. April 1850 überhaupt, insbesondere aber auf §. 20, nach welchem den Beteiligten im Falle des Augenbleibens der eignen Angabe

Finanzieller Wochenbericht.

Ein außerordentliches Jahr für die Börse ist hinübergegangen. Eine Schilderung desselben würde es mit den frohesten Widersprüchen, welche äußerlich zur Erscheinung kamen, zu thun haben. Während die Speculation von den Millionen, die Frankreich an Deutschland zu zahlen hatte, einen Hausschritt an die Spitze erwartete, trat Geldmangel ein und zerstörte alle Illusionen der Börse. Daß die Millionen nur vermittelt der Creditmaschinerie beschaffen wurden, die mit dem in ihrem Geholge befindlichen Ankauf von Papiergeldmitteln doch endlich an einer Grenze anlangen mußte, die ihr ein Ziel setzte, daran mochte die Speculation nicht glauben, und als sie endlich aus ihren Träumen umsonst aufgerüttelt wurde, da war es zu spät, ohne arge Verluste Remede einzuwirken zu lassen. Zu den Geldbedürfnissen der Börse traten die Anschaffungen für die französischen Zahlungen und der Geldmarkt hatte die außerordentlichen Aufgaben zu lösen, welche in dem vorangegangenen Jahre bereits ihr Vorspiel gefunden hatten.

Die erste Jahreshälfte war für die Börsenspeculation im höchsten Grade günstig zu nennen; die Entwertung des Geldes machte bedeutende Fortschritte und das Spiel fing an immer größere Kreise der Theilnehmer aus dem außerhalb der Börse stehenden Publicum an sich zu ziehen. Jeder gestaltete sich die zweite Jahreshälfte. Anfangs mochte sich das durch die lange Haufe einschüchternde Angebot zwar nicht hervor; indes mit der Masse neuer Werthe, über welche sich die Speculation erstreckt, mußte auch ihre Kraft erlahmen. Es trat ein Marasmus ein, von dem sie sich immer nur auf kurze Zeit loszumachen vermochte. Jede veruchte Ueberwindlichkeit wurde rasch von einer Reaction gefolgt, und auch der letzte Trost auf eine Decembrisnacht fand eine grausame Enttäuschung; der letzte Strohhalm, an dem sich eine Menge kleiner Börsenspezialisten gehalten hatten, um diese selbst stürzten in den Abgrund. Was auch die Börse selbst von diesem Ansehensverlust, als etwas Uebliches, keine weitere Notiz nahm, seine sociale Bedeutung behält es doch, und wenn trotzdem immer wieder neue Gewinnsphäre aus den unerfahrenen Schichten des Publicums von dem Rührer des Börsenspiels sich verlocken lassen, so liegt es eben in dem Verführerischen alles Lotteriespiels. Indes deutet doch vieles in Deutschland darauf hin, daß die erlittenen Verluste einigermaßen absehend gewirkt haben, während in Wien das wahnsinnige Drängen des Publicums zu den Spielconsortien noch ungebrochen fortwährt.

Kollektive Courswandlungen sind im Laufe des Jahres zu Tage getreten, riesenhafte Profite sind gewonnen worden, und die Zahl der vermögenden Speculanten hat bedeutend zugenommen. Es ist über erklärlich, daß eigentliche Börsenspezialisten von wirklicher Bedeutung sogar in dem immer höchst bedroht dargestellten Wien nicht vorzukommen sind. Als Gewinner sind nur die wirklich realisirten und jeden Augenblick realisierbaren Gewinne; denn die Cour's-Illusionen vieler Effecten neuer Schöpfung sind eben bloß auf Grund gebaut.

Die Gründungen haben anerkannt weit die Capitalbildung hinter sich gelassen, und eine Masse von Material erhält sich dabei schwimmend und zwingt die speculirenden Inhaber zu Verlusten gedogener Effecten, um jene entweder gar nicht oder nur mit großen Verlusten verkäuflicher zu halten. Die Theilnahme der Banken an diesen corromperten Verhältnissen läßt sich nicht messen, sondern nur ahnen. Da die künstliche Geldmacherei durch Reitswechsel schwieriger, so ist es damit auch die Abwidelung geworden.

Einer Zusammenstellung von Schlus-Courses aus den Jahren 1871 und 1872 steht der Umsatze entgegen, daß neue Emissionen bei einer An-

zahl von Unternehmungen erfolgt sind, welche dem Resultat eine ganz andere Gestalt ertheilen, als der oberflächlichen Beobachtung erscheinen könnte. Wir wollen statt dessen einige der höchsten Course notiren und ihnen die Schlusscourse des abgelaufenen Jahres gegenüberstellen. In runden Zahlen ergibt sich so folgendes Tableau:

31. December.		
Franzosen	240	203
Lombarden	131	113
Galizier	117	103
Köln-Mindener	194	171
Rheinische	176	168
Bergisch-Märkische	1235	131
Ober-Schlesische	1235	227
Hessische Ludwigsbahn	190	181
Deutsche Credit	211	202
Deutsche Union	131	106

Freilich, was wollen die Paar Beispiele bei der Masse von Effecten bedeuten, deren Courschwankung das widersprechende Herauf und Herunter constataren.

Der letzte Jahrestag schied mit einem Sonnenblick, als wenn er noch einen Theil des zugeflogenen Schadens gut machen wollte. Freilich zu spät, nachdem die Opfer gebracht worden. Ob nun auch die Speculation dies als ein gutes Omen für das neue Jahr auslegen mag, so spricht doch vieles dafür, daß ihr die Flügel noch lange nicht so weit wieder gewachsen sind, um einen dauernden Aufschwung zu nehmen, und daß sie bei den Verlusten dazu bald an der Grenze angelangt sein werde, wo sie kehrt machen muß. Je bestiger die Hast nach aufwärts sich kundgibt, desto kürzer möchte auch der Abweg sich gestalten.

Der Januar gehört stets in seiner ersten Hälfte zu den unruhigsten Monaten. Am 31. December waren in Berlin namentlich die schweren Eisenbahnactien, an denen der Dividendencoupon zur Ablösung bereit stand, gefragt gewesen. Wenn auch ein Effect wie Berlin-Ostpreußen bis 115 getrieben wurde, so liegt das lediglich in Börsengründen. Außerdem mögen vielfache Versuche von Bankreizen gemacht worden sein, um die Course der Actien zu heben, für die sie sich speciell interessierten. Auch in Wien war das der Fall, da wurde auch manche Steigerung durchgesetzt, trotzdem die Stimmung im Allgemeinen in Folge der Ueberladung der Speculation und der durch die Geldnoth erzeugten Arrangements eine gedrückte war. An einem Tage blieben für fünf Millionen Gulden Effecten unverkocht, eine einzige Mallerbank erhielt für anderthalb Millionen Gulden Effecten gar keine oder falsche Adressen, und eine ganze Anzahl von Banken verweigerte die Uebernahme von Effecten oder die Auszahlung der Beträge dafür, weil sie die von anderer Seite zu übernehmenden Papiere nicht an den Mann bringen konnten.

Auch das neue Jahr begann unter den schwierigsten Verhältnissen der Geldnoth; indes das Beispiel Berlins, das sich mit Eifer namentlich auf die großen Spielpapiere warf, blieb nicht ohne Einwirkung auf Wien, das sich so gut es ging mit Fortziehen ließ. Für das allgemeine Publicum hat das Spiel in Frankreich, Lombarden und Credit allerdings an sich ein größeres Interesse nicht, doch wirkt die Stimmung, die darin sich geltend macht, auch auf das Geschäft in anderen Werthen zurück und ist darum nicht ohne Wichtigkeit. Die Spieler wählten sich namentlich Lombarden aus, erstens als leichtes Papier und zweitens, weil das Effect am raschesten und tiefsten feinerzeit gefallen war. Jemand einen inneren Grund muß man bei den Coursebewegungen dieser Art Papiere nicht suchen wollen. Alles beruht hier auf dem Spiel der Willkür, das den für diese Werthe bestehenden großen Markt durch seine Operationen eher ausbeuten kann, als Effecten, welchen die Arbitrage nicht zur Seite steht.

für das laufende Jahr eine Reclamation gegen die von der Abschätzungscommission bewirkte Schätzung nicht zuseht.

— auf §. 21,10, nach welchem es der wiederholten Einreichung einer Declaration für das laufende Jahr nur dann bedarf, wenn das fragliche Einkommen in Folge stattgehabter Veränderungen in eine höhere oder niedrigere Classe getreten ist und

— auf §. 34 der zu gedachten Befehle erlassenen Ausführungs-Berordnung, nach welchem die Einkommen-Declarationen

spätestens bis 12. Januar 1873

bei uns, oder falls der Steuerpflichtige seinen Betrag in die geheime Rentenrolle aufgenommen zu sehen wünscht, bei der Königl. Bezirks-Steuer-Einnahme hier einzureichen sind,

aufmerksam gemacht.

Formulare dieser Einkommen-Declarationen werden auf Verlangen bei der hiesigen Stadt-Steuer-Einnahme — Rathhaus II. Etage, Zimmer Nr. 12 — verabreicht.

Leipzig, den 2. Januar 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Taube.

Nicolai-Gymnasium.

Die Anmeldungen neuer Schüler für das nächste Schuljahr erbitte ich mir in den Tagen von Mittwoch den 8. bis Sonnabend den 11. Januar in den Stunden von 12—1 und 3—4 Uhr.

Leipzig, am 7. Januar 1873.

Prof. Lipsius.

auf die Mutteractien zu ermöglichen. Die Bester Regierung concessionirt lustig darauf los, da ihrem leeren Staatsfiskus die Gebühren dafür zufließen. Um nun das Hinernis der Cote-Verweigerung zu beseitigen, soll sofort nach Zusammentritt des Reichstags durch einen Abgeordneten eine Interpellation eingebracht werden. So träufelt sich die Börse, welche auch noch mit der Hoffnung auf eine Intervention der ungarischen Regierung sich unterhält.

Daß die Bankausweise in gegenwärtiger Periode ungünstig lauten, kann zwar nicht auffallen; nach der bereits vorhergegangenen kolossalen Inanspruchnahme giebt es doch aber einen andern Fingerzeig der Sachlage.

Eine Masse schwandelhafter Gründungsprojecte lauert im Hintergrunde, um gelegentlich über den Markt herzufallen. Komisch war neulich, als ein Wiener, von den dortigen Bankreizen inspirirt, ein Journal Berliner Gründern ihr Treiben als noch verwerflicher denn das der Wiener vornam. Es möchte wohl keine Seite der Andern darin nachsehen; nur daß die eigenthümlichen, in Wien herrschenden Verhältnisse es dort ermöglichen, den Börsenschwindel (Finanztechnik nennt es ein dortiges Blatt) in einer Art auszubilden, die alles bisher Bekannte hinter sich läßt.

Nochmals Rowland-Stanley und Livingstone.

Es haben sich Stimmen gefunden, welche bis auf die Eröffnung des Suezkanals zurückgehen, der Glaubwürdigkeit der Stanley'schen Berichte das Wort reden, und mahnen, nicht übereilt zu urtheilen. Allein es ist Zeit, hohe Zeit, daß die Kritik, welche bereits vor einem Monat ernsthaft bei der Hand war, nicht vertuscht und todgeschwiegen, sondern daß entschieden gehandelt werde, um klar zu legen, was an der Sache sei, ehe auch in Deutschland das fat accompli vorliegt, daß nicht etwa lediglich die leichtgläubige Menge durch die abenteuerliche Vertheidigung amiffirt, sondern dem edelsten Gefühl menschlicher Theilnahme durch eine freche Ausbeutung Hohn gesprochen werde.

Wenn der Redaction dieses Blattes vorgeworfen werden will, daß sie sich habe täuschen lassen, so vindiciren wir ihr dagegen das Verdienst, eine durch unbegreifliche Verschämung von anderer Seite bereits brennend gewordenen Frage nicht nur anzugehen, um verschleift zu werden, sondern mit der hier gebührenden Entschiedenheit dabei vorgeschritten zu sein.

Ziehen wir zur Klarstellung zuerst die nächste Quelle bei, so liegt bereits seit 8. December v. J. unter der Autorität der „Oldenburger Zeitung“ im Beiblatt derselben der eingehende Bericht eines ehrenwerthen Mannes, Dr. G. Rud. Kühne vor, der mit schonungsloser Schärfe das Messer der Kritik anlegt. Wir haben daraus mit ruhiger Enthaltensamkeit nur einige Sätze, welche den Kern des Thatächlichen enthalten, hervorgehoben, und zwar mit der Ueberzeugung, wozu die Beziehung der größten Autoritäten, namentlich Kiepert's und Cortambert's, der französischen und englischen Geographischen Gesellschaft, den besonnenen Leser drängt.

Wenden wir nämlich die ersten Fragen der Kritik: konnte und wollte der Berichtshalter die Wahrheit sagen, zuerst auf den Artikel der „Oldenburger Jtg.“ an, so kann nicht der mindeste Zweifel an dem sittlichen Ernst des Mannes, der Wahrheit als der höchsten ewigen Endzweck ober anstellt, sowie an der Tüchtigkeit der sachkundigen Zeugen obwalten. Wir führen aus diesem Artikel zu unserem Beleg an: „Eine der größten geographischen Autoritäten — Kiepert — sagt, daß Stanley's Berichte von Anfang bis zu Ende Lügen, seine geographischen